

Zentrum vs. Peripherie

Warum wir uns stärker für unsere eigenen Interessen einsetzen müssen...

Diese Sache hat mit Politik zu tun, genauer gesagt mit Verteilungspolitik. Vom Zentrum in die Randregionen ist es genauso weit, wie von den Randregionen ins Zentrum. Dass diese Rechnung nach genauerer Recherche dann doch nicht so aufgeht, soll im Folgenden etwas näher beleuchtet werden und zum Nachdenken anregen.

Gastkommentar

Dr. Wolfgang Viertler

Faktum 1

Menschen in abgelegenen Gegenden müssen notgedrungen die Strecke ins Zentrum weitaus öfter auf sich nehmen als umgekehrt. Befinden sich doch im Zentrum alle wichtigen Infrastruktureinrichtungen wie Verwaltungseinheiten, Gerichte, Schulen, Krankenhäuser, Theater, ...

Faktum 2

Schaut man sich das Verhältnis der Nationalrats-Abgeordneten der Bundesländer Wien und Niederösterreich im Verhältnis zu dem der 3 westlichsten Bundesländer Vorarlberg, Tirol und Salzburg an, so fällt einem ein klares Stimmenungleichgewicht zugunsten der beiden östlichen Bundesländer auf: 58 (W, NÖ) zu 24 (Sbg., T., Vbg.). Es gibt also um einiges mehr an Stimmen im Parlament, die sich für die Anliegen dieser beiden Bundesländer einsetzen, als solche, die sich für unsere Interessen stark machen. Oder kennen Sie ein Mitglied der Bundesregierung, das aus diesem drei Bundesländern kommt.

Faktum 3

In Wien lässt man das Volk darüber abstimmen, ob die U-Bahn bis in die frühen Morgenstunden in Betrieb sein soll. Im Oberpinzgau schließt man – unter bewusster Missachtung der Gesetzesvorschrift, dass für jede Frau innerhalb von 30 Minuten ein Krankenhaus mit einer gynäkologische und geburtshilflichen Abteilung erreichbar sein MUSS – die Mittersiller Geburtenstation. Und dies unter dem Vorwand, dass die Gesundheit der Bevölkerung geschützt werden müsse. Warum allerdings eine längere Anreise sicherer sein soll und wer die Haftung übernimmt, kann niemand erklären.

Faktum 4

ALLE uns von LR Scharer jetzt im Zuge der Krankenhaus-Diskussion genannten „Neuerungen“ sind bereits seit dem Jahr 2007 jährlich wiederkehrend im Salzburger Landesgesetzblatt festgeschrieben und von LH Burgstaller unterzeichnet worden. Trotz alle dem sind diese in vier Jahren nicht umgesetzt worden! Und auch beim letzten Regionalforum wurde uns wieder etwas versprochen, was HR Dr. Paulus (oberster Finanzbeamter des Landes Salzburg) allerdings mit folgenden Worten kommentierte: „...für die Planungen der Landesrätin /sind/...im Budget keine Mittel veranschlagt...Für weitere Vorhaben muss jedoch um Verständnis ersucht werden, dass auf Grund der derzeitigen Fi-

nanzlage keine Finanzmittel zur Verfügung stehen.“ Jeder Haushalt und jeder Unternehmer weiß: Ohne Geld, koa Musi!

Faktum 5

Die Diskussion um das KH Mittersill ist nur ein Beispiel, wie Zentralisierung funktioniert. Beispiele wie die Absiedlung des Bezirksgerichts, die Tatsache, dass die Oberpinzgauer Bevölkerung bei schulischer Bildung IMMER den weiten Weg Richtung Salzburg auf sich nehmen muss (Berufsschulen, Universität,...), sowie für chefärztliche Untersuchungen nach Zell am See, kulturelle Großveranstaltungen meist nur sehr selten im Oberpinzgau abgehalten werden usw. runden das Bild ab, das sich der Bevölkerung in Regionen wie dem Oberpinzgau bietet. Der Oberpinzgau soll hier als ein Beispiel für viele Randregionen stehen, denen es ähnlich ergeht. Die Löhne für die gleiche Arbeit fallen von Ost nach Westösterreich oftmals dramatisch ab. Dafür steigen die Benzinpreise und Lebenshaltungskosten nach Westen hin markant an.

Beispiele gäbe es noch viele aufzuzählen, das FAZIT liegt auf der Hand: 1. Geschlossenes Auftreten aller Randregionen zum Wohle ihrer Bürger! Oder aber der alles über einen Kamm scherende Zentralismus-Gedanke zerstört regionalen Strukturen, die unsere Menschen, Mentalität und Kultur geprägt haben und schaden so unserem am stärksten wachsenden Zukunftsmarkt, dem Tourismus, auf eine Art und Weise, die viele Politiker in Wien anscheinend noch nicht bedacht haben. 2. Gemeinsame Forderung entweder nach gleichen Rechten für ALLE Bürger Österreichs oder nach weniger Steuern für die Menschen in den benachteiligten Regionen!



Wolfgang Viertler, Bürgermeister von Mittersill und Obmann des Regionalverbandes Oberpinzgau.